

aus Jahren davor. Da es zudem zwischen 1945 und 1950 einen spürbaren Wandel im Schulischen in Deutschland nicht gegeben hat, können die Stichjahre 1950 und 1951 durchaus als repräsentativ für die Bildungsstrukturen der Nachkriegszeit genommen werden.

Im Jahre 1951 besuchten im Saarland rund 50 000 Schüler die Volksschule in den Jahrgängen 5 bis 8⁷³. Dieser Zahl standen zum gleichen Zeitraum 6 323 Gymnasiasten und 1 205 Mittelschüler der entsprechenden Schuljahre gegenüber⁷⁴. Rein rechnerisch ergibt das ein Verhältnis von 86,9 % : 11,0 % : 2,1 %. Für die Bundesrepublik lauteten die entsprechenden Werte für das Jahr 1950 87,9 % : 9,1 % : 3,0 %⁷⁵. Die Schülerstatistik zeigt also, daß sich das allgemeinbildende Schulwesen an der Saar strukturell von dem in der Bundesrepublik kaum unterschied. Diese Aussage trifft auch auf den sogenannten Stadt-Land-Gegensatz zu, der hier mit Blick auf die stark unterschiedliche Nachfrage hinsichtlich des Besuchs weiterführender Schulen erwähnt werden muß. Während die Stadt Saarbrücken laut Statistik auf 10 000 Einwohner 880 Volksschüler zählte, kamen die Landkreise im Schnitt auf etwa 1 250 Volksschüler je 10 000 Einwohner⁷⁶. Spürbar war an der Saar auch das in Deutschland traditionelle Bildungsdefizit der Katholiken. Das Ausmaß dieses Ungleichgewichts wird deutlich, wenn man die Zahl der Volksschüler mit derjenigen der Oberschüler differenziert nach dem religiösen Bekenntnis gegenüberstellt. Dieses Verhältnis lautete für die katholischen Schüler 93 : 7 gegenüber 88 : 12 bei den evangelischen⁷⁷. Das Bildungsgefälle zwischen Katholiken und Protestanten wurzelte auch an der Saar zum Teil in der Reserviertheit katholischer Bevölkerungskreise gegenüber neuzeitlichen Bildungszielen und die sie tragenden säkularisierten Effizienzauffassungen. Es speiste sich aber vor allem aus der Tatsache, daß die vorwiegend im urbanen Süden beheimatete protestantische Einwohnerschaft erheblichen Anteil an jenem Bürgertum im Saarland hatte, das aufgrund seiner auf Rationalität und Leistung bedachten Verhaltensweisen schon damals Zugang zu den aus humanistischen Idealen und verweltlichten ethischen Auffassungen geborenen pädagogischen Strömungen der Neuzeit und ihren Bildungszielen gefunden hatte.

Die Mittelschule konnte im Saarland bis in die Zeit, die hier zur Untersuchung ansteht, nur bedingt Fuß fassen. Lediglich zwei Schulen dieser Art, beide unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg gegründet und in Saarbrücken beheimatet, existierten im Jahre 1951. Die relativ geringe Präsenz der Mittelschule im Saargebiet überrascht, wenn man weiß, daß gerade diese Schulart an der Saar im Zuge des allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts starke Impulse durch die pädagogische Reformbewegung der zwanziger

⁷³ Statistisches Handbuch, Saarland 1955, S. 254. Die damalige Volksschule war in 8 Jahrgängen gegliedert.

⁷⁴ Statistisches Handbuch, Saarland 1955, S. 254.

⁷⁵ Statistisches Handbuch, Bundesrepublik Deutschland 1952, S. 60 ff. Für das Jahr 1951 werden dort keine Angaben gemacht.

⁷⁶ Errechnet nach Angaben des Statistischen Handbuchs (Saarland 1952), S. 212. Für die Bundesrepublik lautet die entsprechende Vergleichszahl 1344. Der Wert für die Landkreise wird hier sogar mit 1471 angegeben. Statistisches Handbuch (Bundesrepublik Deutschland), S. 60.

⁷⁷ 1951 gab es im Saarland 86 408 katholische Volksschüler und 26 473 evangelische. Ihnen standen 6 147 katholische und 3 283 evangelische Gymnasiasten gegenüber. Nach Statistischem Handbuch (Saarland 1955), S. 255 und S. 257.